



„Drücken musste!“ (aus: „Mein Milljöh“ von Heinrich Zille, 1913)

## SOZIALPLANUNG und SOZIALRAUM- ORIENTIERUNG

Wie geht das zusammen?  
Wo stehen wir in PM?

# INHALT

Einführung

Sozialplanung

Sozialraumorientierung

Instrumente

Sozialplanung und Sozialraumorientierung

Herausforderungen

Ausblick

# EINFÜHRUNG

*Warum kümmern sich Menschen überhaupt um andere Menschen?\**

- Wir leben in Gemeinschaften.
- Wir brauchen die Gesellschaft.
- Menschlichkeit ist ein soziales Phänomen.
- Ein Beispiel.

\*aus: Inklusion und Sozialraumorientierung – Theoretische Grundlagen – Beispiele aus der Praxis, Deutsches Rotes Kreuz e.V., S. 8-10 Vortrag Prof. Früchtel, 1. Auflage 2015

# SOZIALPLANUNG

## *Was bedeutet Sozialplanung im Allgemeinen?*

- eine auf die sozialen Bedürfnisse der **Bürger** bzw. **spezieller Zielgruppen** bzw. die **Sozialräume** zielorientiert ausgerichtete Entwicklung sachlich und zeitlich adäquater Angebote/ Leistungen/ Produkte an sozialen Einrichtungen, Diensten und Hilfestellungen.

## *Sozialplanung als steuerungsunterstützendes Instrument*

- Querschnitts- und Servicefunktion für Sozialforschungs-, Planungs- und Koordinationstätigkeiten
- übergreifender „integrierter“ Ansatz: interdisziplinär und beteiligungsorientiert
- Kernelement: SOZIALBERICHTERSTATTUNG
- Ein Beispiel.

# SOZIALRAUMORIENTIERUNG

## *PM-spezifisches Konzept der Sozialraumorientierung*

- Sozialraum-Vertrag: Kooperation LK mit Kommunen und freien Trägern
- ein konzeptioneller Ansatz für Prävention und Teilhabe
- Formulierung von Zielen im Hinblick auf die 4 Perspektiven Betroffener, Angehöriger, Fachkraft und Gemeinwesen
- eigene Definition der Sozialräume = administrativ kleinste Einheiten
- Fachkonzept der Sozialen Arbeit bezieht sich auf das Individuum und dessen Lebensraum (Sozialraum)
- auch unser SR-Konzept „**Sozialraumorientierung - Lebensräume in PM gemeinsam vor Ort gestalten**“ zielt darauf ab → nutzt aber die administrativen Sozialräume, z. B. zur Vorhaltung gemeinschaftlicher Ressourcen
  
- Ein Beispiel.

# INSTRUMENTE der Sozialplanung

## *Sozialberichterstattung*

- für die Sozialraumorientierung: Flächenindex (Verteilung SR-Budget), SR-Profile seit 2011, Ressourcenkarten nach Bedarf
- Pflege des Kennzahlensystems der Familienzentren
- konkrete Berichte im Rahmen der SBE: Demografiebericht, Gesundheitsbericht...(kleinräumig, Kommunen = SR)
- Ampeldiagramm zur sozialen Benachteiligung (Kiez-Kita)

## *Mitwirkung und Beteiligung*

- an Sozialraumkonferenzen und Regionalteams
- Unterstützung bei der Durchführung der Interviews mit Kommunen und Trägern sowie deren Auswertung
- Auswertung der Befragungen von Besuchern der Familienzentren
- Regionales Sozialforum

# SOZIALPLANUNG und SOZIALRAUMORIENTIERUNG

*Wie geht das zusammen?*

- ähnliche Prinzipien:
  - integriert: interdisziplinär und beteiligungsorientiert
  - Ressourcenorientierung
  - Nachhaltigkeit
  
- Sozialraumorientierung als ein Leitprinzip kann wesentlich durch die Sozialplanung unterstützt werden:
  - Sozialberichterstattung
  - Berücksichtigung in / Auswirkungen auf den Prozess von Fachplanungen
  
- Ein Beispiel.

# HERAUSFORDERUNGEN

## *Bedarfe der Menschen vor Ort ermitteln*

- Wie erfolgt die Bedarfsermittlung für Angebote und Dienstleistungen? (Modulfortbildung)
- Wie werden die Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der Zielgruppe/Individuen einbezogen?
- Konsequenz: Beteiligung!

## *Wirkungen erzielen und messen*

- Wirkungen sind Veränderungen bei den Zielgruppen, deren Lebensumfeld oder der Gesellschaft.
- Wirkungen sind oft erst langfristig erkennbar, was ihre (sozialräumliche) Messung und Erfassung erschwert.
- Fest steht: Die Beteiligung der Betroffenen erhöht die Wirksamkeit der Leistungen sozialer Hilfesysteme.



# HERAUSFORDERUNGEN

## *Inklusion als gesellschaftspolitische Aufgabe*

- UN-Behindertenrechtskonvention, der Deutschland beigetreten ist (Land Brandenburg: „Gemeinsames Lernen“)
- Weiterentwicklung der SR-Konzeption über die KiJu-Hilfe hinaus auf andere Zielgruppen: „Sozialraumorientierung - Lebensräume in PM gemeinsam vor Ort gestalten“ als FB-Konzept hin zu **inklusiven** Sozialräumen

## *Gestaltung eines fortlaufenden Prozesses*

- Voraussetzungen: Haltung durch Überzeugung, Zeit geben, Kommunikation, Beteiligung, Vernetzung...

## AUSBLICK

Die **integrierte Sozialplanung** in PM wird weiterhin den Prozess der Sozialraumorientierung begleiten und unterstützen. Dafür sind geeignete „Arbeitsmittel“ anzubieten, Beteiligungsprozesse weiter anzuregen und zu unterstützen sowie Handlungsempfehlungen herauszuarbeiten.

Die „**Sozialraumorientierung - Lebensräume in PM gemeinsam vor Ort gestalten**“ braucht zielgruppenübergreifend Verständnis, Haltung und Zeit, und stellt eine tägliche Herausforderung dar.

# AUSBLICK

In dem Sinne:

Kümmern wir uns als **Gesellschaft** darum, dass Menschen in **menschlichen Gemeinschaften** groß werden, leben und alt werden können!



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Britta Fraas, Sozialplanerin